

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 20. Februar 1895

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder  
deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Kaufpreis 1950.

Schorndorf.

Zu Ehren des Geburtsfestes

„Seiner Majestät des Königs“

wird am Montag den 25. Februar d. J., vormittags 10 Uhr ein

feierlicher Durchgang

von hiesigen Rathause aus und mittags 12 1/2 Uhr

ein Festmahl

im Gasthof zur „A r o n e“ hier, stattfinden.

Wir geben uns die Ehre, zur Beteiligung an dem Durchgang und zur Teilnahme an dem Festessen freundlichst einzuladen.

Schorndorf, den 19. Februar 1895.

Oberamtmann Kinzlbach,	Oberamtsrichter Mezger.	Kameralverwalter Mayer.	Forkrat Saulthoff,	Dekan Hoffmann,	Stabskultbeih Freiz.
---------------------------	----------------------------	----------------------------	-----------------------	--------------------	-------------------------

### Amtliches.

#### Ersatzgeschäft von 1895 betr.

Wegen **Zeitendmachung von Ansprüchen auf Zurückstellung vom Militärdienst im Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse** enthält die deutsche Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 von 1889) in § 32 folgende Bestimmungen:

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärsichtigen oder deren Angehörigen statt.
- 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
  - a. die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
  - b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
  - c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gefallenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge desselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des Letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
  - d. Militärsichtige, welche den Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen, und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
  - e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärsichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung;
  - f. Militärsichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Ertüchtigung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
  - g. Militärsichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Ausland haben.
- 3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern der Geschwister nicht gleichzeitig entbeht werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere

entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärsichtjahrs ist der einwilligen Zurückgestellte einzustellen und gleichzeitig der zuerst Eingestellte zu entlassen. Diese Bestimmung findet auf Nr. 2b entsprechende Anwendung.

4) Durch Verweigerung eines Militärsichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Da die bisherigen verwilgigten Zurückstellungen nur auf 1 Jahr Gültigkeit hatten, so sind auch etwaige Ansprüche Militärsichtiger der Jahrgänge 1873 und 1874 auf weitere Berücksichtigung neuer wieder geltend zu machen und sind in diesem Falle die **oberamtlichen Vorarbeiten zu verlangen**.

Diesemigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung erheben wollen, haben dieselben **spätestens im Musterungstermin**, jedoch wenn möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der Ersatzkommission erörtert werden können. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden (welche obrigkeitlich beglaubigt sein müssen) und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Wenn die Reklamation darauf beruht, daß Eltern, Großeltern u. zur Arbeit und Beaufsichtigung ihres Guts, resp. Gewerbebetriebs unfähig seien, so müssen dieselben zur Vorstellung im Musterungstermin sich einfinden. Wenn diese Vorstellung wegen Krankheit nicht möglich ist, so ist das Zeugnis eines approbierten Arztes beizubringen.

Sodann wird nach Vorschrift des Erlasses des Oberrekrutierungsrates vom 1. März 1881 Ziffer 115, darauf aufmerksam gemacht, daß:

- 1) Die kurze Dienzeit der Trainefahrer im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärsichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe als Trainefahrer auszuheben und
- 2) Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorzutragenden Verhältnisse **erst nach der Aushebung** eingetreten sind.

Vorstehendes haben die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden auf ortsbillige Weise zu veröffentlichen.

**Innerhalb 8 Tagen ist Vollzugsbericht hierüber anher zu erstatten.**

Die Formularbögen zu den Zurückstellungsgesuchen, welche nach der Ministerialverordnung vom 8. April 1876 (Ministerialamtsblatt Seite 113 und folgende) zu behandeln sind, können vom Oberamt bezogen werden.

Es ist dabei genau anzugeben, ob das Formular Anlage 1 (A) Seite 128, oder das Formular 2 (B) Seite 127 erforderlich ist.

Schorndorf, den 19. Februar 1895.

Der **Civilvorstehende der Ersatzkommission**, Kinzlbach.

Oberamt Schorndorf.

**An die Schultheisensämter.**

Da die in Ziffer 2 des Minist.-Erlasses vom 4. Febr. 1887 (Amtsbl. S. 101) getroffene Anordnung, wonach den noch nicht im Besitz eines Lösungsscheines befindlichen zur Rekrutierungsstammrolle angemeldeten Militärsichtigen beim Verziehen eine kurze Bescheinigung mit dem Abmeldevermerk und dem Orte „Wohin“ zu erteilen ist, nicht immer genügend beachtet wird, so werden die Schultheisen-Kemter angewiesen, die vorgeschriebene Bescheinigung den betreffenden Militärsichtigen auszufolgen, die von denselben aber bei der Anmeldung zur Stammrolle abgegebenen Geburtscheine als Belege der Stammrolle zurückzubehalten.

Schorndorf, den 19. Febr. 1895.

Der **Civilvorstehende der Ersatzkommission**: Kinzlbach, Oberamtmann.

Oberamt Schorndorf.

**Bekanntmachung, betreff. die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern, Ersatzfreiwilligen und Landsturmpflichtigen in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.**

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen des § 63 und 64 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, die §§ 6, 16 und 29 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, sowie der §§ 122 und 123 der deutschen Wehrordnung vom 22. Novemb. 1888 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzfreiwilligen und ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche **spätestens bis zum Musterungstermin** bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts einzureichen.

Was die weitere Behandlung der angebrachten Gesuche betrifft, so werden die Ortsvorsteher auf den im Erlaß vom 8. April 1876 III. Z. 1-4 (Minist.-Amtsblatt vom 1876 S. 120 und 131) hingewiesen.

Schorndorf, den 19. Febr. 1895.

Der **Civilvorstehende der Ersatzkommission**: Kinzlbach.

Oberamt Schorndorf.

**Die Ortsbehörden** werden auf den im Minist.-Amtsblatt von 1895 S. 1 erschienenen Erlaß des R. Ministeriums

## Erklärung.

Der Bezirkslehrerverein steht sich zu folgender Erklärung verpflichtet:

Es wurden in den Versammlungen des Vereins stets über den Lehrerkand bewegende Fragen in ruhiger sachlicher Weise besprochen. Ausfälle gegen einzelne Stände oder gegen politische Parteien, insbesondere gegen die konservative Partei und ihren Kandidaten sind nie erfolgt. Alle diesbezüglichen Behauptungen sind grobe Verleumdungen. Der Bezirkslehrerverein hält es mit den Gesetzen des Anstandes nicht für vereinbar, Nichtanwesende zu beschimpfen. Dagegen wahrt er sich das Recht gegenüber allen Parteien, in den Wahlen auch seine Interessen zum Ausdruck zu bringen

Der Vorstand.  
Fichtel.

## Bank-Geschäft von August Fritsch

Königsstrasse 15, part., Stuttgart.

An- & Verkauf

aller Sorten

Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten  
**Belehnung von Wertpapieren.**

Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

## Kölnisches Wasser.

Gegründet 1825 v. Joh. Chr. Forchtenberger in Heilbr. Gegründet 1825  
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern  
einstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 und 100 Pfennig.  
Alleinige Niederlage für Schorndorf bei

Chr. Bauer

## Choralbücher, Heim, Männerchöre und gemischte Chöre,

zu haben bei

I. Rösler, Buch- & Papierhdlg.

NB. Vereine erhalten bei größeren Bezügen  
entsprechenden Rabatt.

## Futter Schneidmaschinen, Pumpbrunnen

empfeht

Th. Veil, mech. Werkstätte,  
Schorndorf.



Verlange  
**Stollwerck**  
CHOCOLADE

Überall käuflich von 1225 A. an aufwärts.

!! S o h !!



Traubenweint von  
Höllinsdorf, Du  
bist ein Mann nach  
richt'ger Art; zum  
Geburtsfest hast ein  
Schwein geschlacht', 5 Zentner schwer  
das ist ne Pracht. Vergiß nicht ob  
diesem schweren Kestle, ein groß' Faß  
hier für die Stammgäste!

Dresden: goldene Medaille 1894



Der erste Cacao, welcher aus  
deutschen Colonien in den  
Handel gebracht wird. Qualität  
und Geschmack unüber-  
troffen. Generaldepôt für  
Württemberg bei W. Weiss,  
Theoblg. an gros Heilbronn.

Steinenberg.  
Einen schönen, starken  
**Simmenthaler Farren,**  
(10 Monate alt, Scheck) hat zu ver-  
kaufen  
Gottlob Bleßing.

Schlachten.  
Verwandten, Freunden und Be-  
kanten geben wir die schmerzl. Nach-  
richt, daß unser lieber Gatte  
und Vater,  
**Johannes Schwarz,**  
Samstag Abend 5 Uhr sanft  
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag Nachmittag  
2 Uhr.

Einen zuverlässigen  
**Knecht**  
zu 2 Pferden sucht im Auftrag nach  
Tornfeld.

**Geld zu 4%**  
bis 4 1/2 % gegen gute Pfand-  
sicherheit vermitteln, Haus- und  
Güterzinsen kaufen billigst. In-  
formationscheine senden an  
**Roller & Weittinger,**  
Hypothekengeschäft Heilbronn.

**Asthma**  
Athemnot.  
findet schnelle und sichere Binderung  
beim Gebrauch von **Dr. Lindemayer's Salus- Bonbons.**  
In Beuteln à 25 und 50 S sowie  
in Schachteln à 1 M bei Apoth.  
U. Gessner, Apoth. Palm, Cond.  
C. Schäfer, Z. Behrer. Cond. W.  
Dürr Koch.

**Kühe- & Haushaltungs-  
Artikel**  
empfeht blüthig.  
Dreher Benz, Vorstadt.  
**300 Mark**  
werden gegen doppelte Gütersicher-  
heit sofort aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Einen gut erhaltenen  
**Rassenschranz**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Carl Fr. Maier a. Thor.

**Blendend weiße Zähne**  
erhält man sofort durch den Gebrauch von  
Bergmann's Zahnerem  
abriet von Bergmann & Co. in Dresden.  
Anwendung sehr einfach und praktisch.  
Vorrätig à 60 Sfg bei Fris. Aug. Sas.

**Mondamin**  
von Braun & Pölsen  
Eggs in großen Fladen,  
weihen, ächten, indischen,  
brannen.  
Gerichte in 4 Sortungen,  
Reis in 5 Sorten,  
Erbsen, Linsen, Bohnen,  
Nudeln alle Sorten stets frisch,  
Nier-Nudeln,  
Macaroni in 2 Sorten,  
Bruch-Macaroni bei 5 Pfd. 30 Sfg.,  
Bruch-Nudeln " " " 36 "  
prima Sorte,  
empfeht in stets frischer, guter Ware  
Karl Schäfer a. Marktplat.

Achtfach prämiert.  
**Inhoffen's**  
Java-Kaffee  
Anerkannt wohl-  
schmeckendster u im Ge-  
brauche billigster Kaffee.  
P. H. Inhoffen, Bonn  
Hoflieferant  
I. Majestät der Kaiserin  
und Königin Friedrich.  
Erste u. grösste Dampf-  
kaffeebrennerei in Bonn  
Preise: 80, 85, 90, 95 und  
100 Pf. per 1/2 Pfd.-Pack  
Zu haben in  
Schorndorf bei B. Mack  
& Sohn, in Plüderhausen  
bei Chr. Rockenhäuser,  
in Schnaith bei  
Chr. Linsenmeier.

Rudersberg.  
Eine junge, fehlerfreie  
Kuh,  
(Selbstfresser) hat zu verkaufen  
Wilhelm Benz.

**Emser Pastillen**  
aus den im Emser Wasser  
enthaltenen mineralischen  
Salzen, welche diesem seine  
Heilkraft geben, unter Leitung  
der Administration der  
König Wilhelm-Felsenquellen  
bereitet, von bewährter W r-  
kung gegen die Leiden der  
Respirations- & Verdauungs-  
organe. Dieselben sind in  
plombierter Schachteln mit  
Controllstreifen vorrätig in  
den meisten Apotheken und  
Mineralwasser-Handlungen  
in ganz Deutschland  
Vorrätig in Schorndorf  
bei Apoth. Gessner, Apoth.  
Th. Palm.

Schäfer & Wiegand empfiehlt bei  
G. B. Mayer'schem Buchverlag.

des Innern, betr. das Ansäen der Bäume an öffentlichen Straßen vom 30. Dez. 1892 mit dem Auftrag hingewiesen, rechtzeitig die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, damit nicht in Folge Ueberhangs der Bäume an den öffentlichen Straßen Unzuträglichkeiten für den Verkehr entstehen.

Schorndorf, den 19. Febr. 1895.  
R. Oberamt.  
Kinzelsbach.

**Oberamt Schorndorf.  
Die Ortsbehörden**

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 18. v. Mts. (Min.-Amtsbl. S. 18) auf die im kaiserlichen Gesundheitsamt unter dem Titel „Gesundheitsbüchlein“ ausgearbeitete gemeinschaftliche Anleitung zur Gesundheitspflege aufmerksam gemacht und können Bestellungen binnen acht Tagen beim Oberamt gemacht werden. Preis für das in Weinwand gebundene Exemplar: 1 M. 25 S.

Schorndorf, den 20. Febr. 1895.  
R. Oberamt.  
Kinzelsbach.

**Oberamt Schorndorf.  
Impfung für das Jahr 1895.**

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Versorgung vom 28. April 1888, betreffend die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1875 (Reg.-Bl. S. 173) wird nachstehendes bekannt gemacht:

a) Im Jahre 1895 sind impfpflichtig alle im Jahre 1894 geborenen Kinder mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis die Pocken überstanden haben;

b) alle im Jahre 1883 geborenen Schüler und Schülerinnen, mit Ausnahme derjenigen, welche nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die Pocken überstanden haben, oder mit Erfolge geimpft worden sind.

II) Die Ortspolizeibehörden haben für Anlegung der beiden für jede Gemeinde zu fertigenden Impflisten — eine Liste für die Erstimpfung nach Formular V., die andere für die zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder nach Formular VI. — Sorge zu tragen wobei die Vorschriften der §§ 3 und 4 der genannten Ministerial-Versorgung aufs genaueste einzuhalten sind.

Die von der Ortspolizeibehörde und dem Standsbeamten bezüglich der Vollständigkeit der darin aufgeführten Impflinge zu beurkundenden Listen für die Erstimpfung sind spätestens am 31. März an das R. Oberamtsphysikat einzufenden.

Die von der Ortspolizeibehörde und dem Standsbeamten bezüglich der Vollständigkeit der darin aufgeführten Impflinge zu beurkundenden Listen für die Wiederimpfung vorzustellenden Kinder hat der betreffende Schulvorsteher bezüglich ihrer Vollständigkeit zu beurkunden und spätestens bis zum 20. März der Ortsbehörde zu übergeben. Die Ortsbehörde hat sämtliche bei ihr eingelaufenen Listen der Wiederimpflinge längstens bis zum 31. März an das R. Oberamtsphysikat einzufenden und damit die An-

**Der alte Posteinnehmer.**

Eine Erzählung von **Walter Ding**.  
47. Fortsetzung.

Sie sollen alle Bequemlichkeiten haben, deren Sie bedürfen.“  
„Darf ich den Onkel begleiten?“ hat Dora.  
„Das wird nicht angehen, mein Fräulein, aber besuchen, so oft Sie wollen. Die Sache wird ja bald aufgeklärt werden.“

Nach verbreitete sich die Nachricht von den Vorgängen im Posthause durch das Dorf. Allgemein war das Bedauern mit dem alten Posteinnehmer, zumal man erfuhr, daß der Schreiber den ihm längst angeborenen Erbschaft abgelehnt hatte. So wendete sich der Unmut der Leute nicht bloß gegen Paul, sondern auch gegen Grieb. — Als die Herren nachmittags den Einnehmer in ihrem Wagen mit zur Stadt nahmen, ließen die Männer in großer Zahl herbei, um ihm die Hand zu drücken und tröstende Worte zuzurufen. Die Weiber standen vor den Häusern mit den Schürzen vor den Augen. Die Schulkinder aber sangen

zeige zu verbinden, daß die Vorsteher aller im Gemeindebezirk befindlichen öffentlichen Lehranstalten oder Privat Schulen ihrer Obliegenheit nachgekommen seien, bezw. welche derselben sich im Verzuge befinden.

III) Jede (Gesamt-)Gemeinde des Oberamtsbezirks, bildet auch im Jahre 1895 einen Impfbezirk und wird der Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp das Impfgeschäft in sämtlichen Gemeinden besorgen.

Schorndorf, den 19. Febr. 1895.  
R. Oberamt.  
Kinzelsbach.

**Landw. Bezirksverein Schorndorf.  
Die R. Ortschulinspektorate**

erhalten mit nächster Post Fragebögen zur Ermittlung des Standes des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1894—95 mit dem Ersuchen, solche nach Schluß der betreffenden Schulen sorgfältig ausgefüllt längstens bis 15. F. M. hierher zurückgeben zu wollen. Mit dieser Vorlage könnten auch Anträge bezüglich des Kostenpunkts oder in anderer Beziehung vorgebracht werden.

In denjenigen Gemeinden, in welchen keine Schulen mit landw. Unterricht, wohl aber eine Abendversammlung, ein Leseverein oder eine Ortsbibliothek vorhanden ist, wollen die betreffenden Anstalten in der Uebersicht vorgemerkt werden.

Besteht gar keine bezügliche Einrichtung, so wird um eine Festlegung gebeten. Etwasiger Weiterbedarf an Formularen wolle von mir bezogen werden.

Schorndorf, den 19. Februar 1895.  
Der Vereinsvorstand: Kinzelsbach.

**Die Ortsbehörden**

werden wegen thunlicher Porto-Ersparung wiederholt gebeten, An- und Abmeldungen nicht vereinzelt, sondern gelegentlich mit andern Sachen oder aber einige Tage vor dem nächsten Einzugs-termin zusammen einzufenden.

Schorndorf, 19. Febr. 1895.  
Krankenpflegeversicherung. K. 15.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 16. Febr. Fortgesetzte Beratung des Antrags zur Währungsfrage.

Siegle (n.l.) spricht gegen den Antrag: Nach außen dürfte nicht der Anschein erweckt werden, daß der Reichstag das gegenwärtige Währungssystem nicht für erprießlich für die deutschen Interessen halte. England würde sich nicht an einer internationalen Vereinbarung behufs Einführung der Doppelwährung beteiligen. Leuchner (Eisleben Reichsp.) befürwortet die internat. Konferenz; der Bimetallismus werde sicher kommen.

Richter (Freis. Volksp.): Das Sinken der Preise sei die einfache Folge der größeren Produktion der Exportländer gegenüber der Nachfrage der Importländer.

Staatssekretär v. Posadowsky führt aus, daß ungewissheit das Sinken des Silberpreises auf das Gewerbsleben einen schädigenden Einfluß ausübe, ebenso auf den deutschen Silberbergbau, wodurch die Existenz zahlreicher Arbeiter gefährdet sei.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Als Antragsteller erhält das Schlusswort Abg. v. Kardorff. Er nimmt für die Konser-

ativen in Anspruch, daß sie sich mehr mit der Währungsfrage beschäftigt hätten, als die linke Seite des Hauses. Er greift sodann heftig die Haltung verschiedener Blätter, so der „Nat.-Ztg.“, der „Frankf. Ztg.“ und „Köln. Ztg.“ in der Frage des Bimetallismus an. Man müsse Amerika in seinen Bemühungen, die Silberwährung wieder herzustellen, entgegenkommen. Das würde auch in verständlichem Sinne auf Frankreich wirken.

Staatssekretär v. Posadowsky bemerkt, in der deutschen Verwaltung wird nicht gebuldet, daß die Geheimräte eine besondere Politik treiben. Glaukt der Vorredner, daß dem entgegengehandelt werde, dann muß er sich an den Ressortchef halten.

Durch die Erwidern des Staatssekretärs ist nach der Geschäftsordnung die Diskussion wieder eröffnet.

Abg. Alexander Meyer spricht sich gegen den Antrag aus.

Nachdem Abg. v. Kardorff noch Staatssekretär v. Posadowsky erwidert hatte, wird die Diskussion wieder geschlossen.

Der Antrag wird darauf mit den Stimmen der Konserwativen, des Zentrums und der Nationalliberalen angenommen. (Lebhaftes Bravo.) Es folgt die Beratung der Anträge auf Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten. Der Vizepräsident v. Vuol übernimmt den Vorsitz. Der Präsident R. Levetzow nimmt in der ersten Reihe der Konserwativen Platz.

Träger erstattet als Referent Bericht über die Vorgänge in der Geschäftsordnungskommission.

Kören (Zentr.) begründet seinen Antrag auf eventuelle Ausschließung von Reichstagsmitgliedern. Redner protestiert dagegen, daß man die rein geschäftlichen Fragen mit der Immunität der Abgeordneten in dem Strafverfolgungsantrag gegen Liebknecht verquid habe.

Berlin, 18. Jan. Etat des Reichsamts des Innern.

Bei dem Kapitel Normalaichungskommission bemängelt v. Heyl (n.l.) die verschiedenen Auslegungen der Mischgesetzbestimmungen über Flaschen mit Patentverschluss.

Staatssekretär v. Büttcher erwidert, daß im Laufe der Tagung dem Reichstag zugehende Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, werde den gerügten Mischtag beistimmen.

v. Leipziger (konj.), Gammacher (n.l.) und Förster (Antisemit) befürworten eine Gehaltsaufbesserung für die technischen Hilfsarbeiter.

v. Büttcher sagt Berücksichtigung zu, sobald die allgemeine Finanzlage es gestatte.

Bei dem Kapitel Reichsgesundheitsamt erklärt der Präsident des Gen. Amts, K. B. H. L., daß seit 1893 Versuche mit Tierkadavern angestellt werden, um die Fragen der Verbreitung von Antiseptikmitteln bei dem Beweijungsprozess und der Schädlichkeit von Kirchhöfen zu klären. Die Versuche werden im nächsten Okt. beendet werden.

Lingens (Z.) hofft, das Ergebnis der

„Ihr Onkel? So sind Sie —?“  
„Ich heiße Paul Eisen und bin des Posteinnehmers Nefte. Wo ist er? Warum sind die Fensterläden alle geschlossen? Wo ist Fräulein Dora?“

„Gier! hier!“ rief diese. Sie hatte täglich auf den Jugendfreund gewartet, hatte ihn aussteigen sehen und war herübergeeilt, so rasch sie ihre Füße trugen. „O Paul!“ Sie legte ihren Kopf an seine Schulter und brach in Thränen aus.

„Wo ist der Onkel, Dora? Er ist doch nicht gestorben, während ich fort war?“  
Dora schüttelte den Kopf und weinte weiter.  
„Er sitzt im Gefängnis!“ sagte der Postbeamte.

„Im Gefängnis? Mein Onkel im Gefängnis? Warum?“  
„Weil ein Wertpaket mit fünfhundert Thalern veruntreut wurde!“ erwiderte der Beamte und sah Paul scharf an.

„Doch nicht von ihm? Fünfhundert Thaler!“  
„Wo ist mein Onkel?“ rief er erstaunt, als er einen Fremden am Schreibtisch sitzen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Versuche werde das Ammenmärchen von der Schädlichkeit der Kirchhöfe gestoben.

Schreiber (Freis. Ber.) und Langenhans (Freis. Volksp.) befrworten die Feuerbestattung, worauf das Kapitel bewilligt wird.

Beim Kapitel: Reichsversicherungsbank begründet Abg. Hildebrand den Antrag, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die in Aussicht gestellte Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz möglichst zu beschleunigen.

Redner weist auf die Schwierigkeiten hin, welche sich allmählich bei der Ausführung des Gesetzes entwickelt haben. Der Kleinbetrieb werde vielmehr belästet als der Großbetrieb.

Abg. v. Sällich (konj.) betonte, daß die Konserwativen dem Antrag Hildebrand zustimmen.

Abg. Brühne (Soz.) beklagt die drückende Belastung des Kleinbetriebes und die Mängel verschiedener Punkte der Unfallversicherung.

Hierauf vertritt sich das Haus. Morgen 1 Uhr Rest der heutigen Tagesordnung: Wahlprüfungen. Der Präsident teilt mit, er gebe die erste Lesung des Tabaksteuergesetzes auf Donnerstag anzusetzen und demnächst die erste Lesung des Finanzgesetzes.

**Tagesbegebenheiten.  
Aus Schwaben.**

Stuttgart, 18. Febr. Der Tod des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, der befanntlich der Schwiegervater des Herzogs Philipp und Großvater des Herzogs Albrecht von Württemberg ist, verlegt auch unsere Königsfamilie in tiefe Trauer. Erzherzog Albrecht galt für den reichsten österreichischen Erzherzog, dessen Vermögen zu einem beträchtlichen Teil auf seine einzige ihn überlebende Tochter — eine zweite Tochter verlor vor Jahren ihr Leben durch ein Brandunglück — die Herzogin Philipp und damit in der Hauptsache auf den katholischen Zweig unserer Königsfamilie kommt.

Stuttgart, 18. Febr. Der Alterspräsident der neuen Kammer der Abgeordneten, welcher als solcher die erste Sitzung zu leiten hat, ist Dekan Kollmann. Derselbe ist am 16. Februar 1820 geboren. Das jüngste Mitglied der Kammer, Prälat v. Lecher, der Alterspräsident der evang. Landesynode, ist nur wenige Monate jünger. Der Benjamin der Kammer, Redakteur Eckard, hat erst im vergangenen Monat das dreißigste Lebensjahr und damit das passive Wahlrecht erreicht.

In Unterwürtheim sind Pioniere angekommen, um Eisbrücken im Neckar vorzunehmen, damit bei eintretendem Tauwetter das Wasser ungehinderten Lauf hat.

Altensteig, 17. Febr. Am letzten Freitag verunglückte in Waldhoor wahrscheinlich infolge zu starken Einwirkens ein Zimmerofen. Die Hausfrau und zwei ihrer Kinder wurden leichter, dagegen das dritte tödlich verlegt. Der Schlag der Explosion war so stark, daß lt. „St.-A.“ Fenster und Thüre zertrümmert wurden.

Die Wahl des N. Rembold von Hall für den Bezirk Aalen soll seitens des sozialdemokratischen Wahlkomites angefochten werden. Angeblich habe sich bei der Stimmzählung in Aalen herausgestellt, daß 9 Wahlsittel mehr vorgefunden wurden, als Wähler abgestimmt hatten.

Wie aus Ulm berichtet wird, habe Defo-

nomerat Bantleon definitiv erklärt, eine Kandidatur für den Landtag nicht mehr anzunehmen.

Ulm, 18. Febr. Die Wahl des Stadtschultheißen Haug ist von der Volkspartei angefochten worden, weil angeblich verschiedene Angehörige der Wählerlisten von der letzten Reichstagswahl benutzt haben sollen, statt neue Landtagswahlenlisten anzufertigen.

Von der Tauber, 15. Febr. Die Schule zu Tauberschedenbach mußte geschlossen werden, weil sämtliche Kinder und auch der Lehrer am Frieiel (Hautauschlag) erkrankt sind. Auch die meisten Erwachsenen liegen an dieser Krankheit darnieder. Eins von den beiden Wirtshäusern wurde geschlossen, alle Hausgenossen sind erkrankt.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 18. Febr. Auf Befehl des Kaisers hat sich eine Abordnung des Gen.-Reg. Nr. 2 bestehend aus je einem Hauptmann, Prem.-Lieutenant, Feldwebel und Unteroffizier, nach Wolgast gegeben, um dem Veteranen aus den Freiheitskriegen, Rentner Schmidt, zu dessen 100jährigem Geburtstag die Glückwünsche des Regiments zu überbringen. Schmidt machte die Befreiungskriege bei den freiwilligen Jägern mit, aus denen später jenes Regiment hervorging. Das Geburtsstund, das noch geistig frisch ist, war über die Auszeichnung aus höchste Ehren. Der Kaiser hat dem Veteranen außerdem den Kronenorden mit Schwertern verliehen.

Berlin, 19. Febr. Die Morgenblätter melden: Zur Verstärkung der Schutztruppe in Deutschostafrika geht heute ein Commando unter Führung des Lieutenant Cholitz von den 11. Dragonern über Triefst ab, wo die Mannschaften dem Dampfer bestiegen.

Berlin, 18. Febr. Ein im Dienst ergrauter Postkassierer, Steffek, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Es gehörte u. a. zu seinen Obliegenheiten, die eingelassenen Briefe abzustempeln. Schon längst hatte man ihn im Verdacht, daß er Briefe, in denen er Freiemarken vermutete, unterschlage, den Wertinhalt herausnehme und die Briefe vernichte. Schließlich gelang es, ihn auf der That zu ertappen.

Aus Baden. Der 19jährige Bauernsohn Wolfgang Dusch in Wattersberg, ein roher Patron, mißhandelte dieser Tage ein Pferd in rohester Weise. Dabei schlug daselbe aus und troß den Büchsen derart, daß dessen beide Zahntreter zu einer formlosen Masse zerquetscht wurden. Ob der Mensch, welcher unglückliche Schmerzen leidet, mit dem Leben davonkommt, ist eine Frage.

Karlruhe, 18. Februar. Bei dem hiesigen Grenadier-Regiment ist die Genieffare ausgebrochen.

Landau, 16. Febr. Gastwirt Bogt in dem nahen Kaisersdorf, ein geübter Taucher, hat sich erboten, die Leichen der Untergegangenen von der „Elbe“ zu bergen. Bogt hat bereits eine Zuchtschrift vom Lloyd erhalten, wonach die Gesellschaft seine Dienste gern in Anspruch nehmen werde. Jedoch gestattete die Witterung gegenwärtig noch nicht, auf der Unglücksstätte etwas zu unternehmen.

Freiburg, 18. Febr. An der hiesigen Universität hat eine Dame Fr. Constantina Augusta Gelderblon aus Horn (Hooventis)

dem Doctorexamen in der Medizin sich unterzogen und dasselbe mit Erfolg bestanden.

Erbach i. Rh., 15. Febr. Durch die Firma Aug. Ducker u. Co. Nachfolger fand gestern nachmittag hier auf dem Rheineis unter sehr zahlreicher Beteiligung die Anfertigung eines großen Weinfasses statt. Es trägt in Bildhauerarbeit ausgeführt das Motto: In vino veritas und den Tag seiner Fertigstellung.

Spandau, 18. Febr. Der Postdieb Städtke scheint mehr Nummern in seinem Eündenregister zu haben, als den Raub des Geldbasses. In den letzten Jahren entdeckten verschiedene Schalterbeamte im Hauptpostamt oft Fehlbeträge in ihren Kassen. Sie sind zwar verpflichtet, sobald sie ihren Platz auch nur auf einen Augenblick verlassen, alles Geld unter sicheren Verchluss zu bringen, aber diese Vorsicht wird, um Zeitverlust zu vermeiden, und auch im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der anderen Beamten nicht immer geübt. Bei der Abrechnung fehlten den Beamten unzählige Male kleinere Geldbeträge bis zu 20 Mark. Niemals wurde etwas ermittelt; am allerwenigsten fiel aber ein Verdacht auf den Postsekretär Städtke, der bei seinen Vorgehens als der tüchtigste Beamte galt. Die geschädigten Beamten mußten die Fehlbeträge erlegen. Jetzt glaubt man sich für darüber zu sein, wo das Geld geblieben ist. Charakteristisch für den Biedermann ist die Unverfrorenheit, welche er bei den Nachforschungen nach dem Dieb bekundete. So sagte er zu dem Postkassierer: „Hat man den Schurken noch nicht entdeckt, ich selbst gebe 400 Mark, wenn der Dieb ermittelt wird.“

Lübeck, 19. Febr. Der arg gefährte Dampfer „Newa“ ist jochen, abends 9 Uhr, mit Eisbrecherhilfe von der Niendorfer Bucht in den Hafen von Travemünde heimgebracht worden. Es waren Eismassen bis zu 4 Meter (?) Stärke zu überwinden. Der Lübecker Dampfer „Elita“, der vor Warnemünde im Eise festlag, hofft ebenfalls, noch heute den Hafen von Warnemünde zu erreichen. Außer den oben genannten Schiffen liegen noch vier Dampfer in der Dithle im Eise eingeschlossen.

**Großbritannien.**

London, 18. Febr. Die Leiche des beim Untergang der „Elbe“ ums Leben gekommenen Fabrikanten Walter Schüll aus Düren, für deren Auffindung eine Belohnung von 4000 M. ausgesetzt war, ist gestern bei Dungeness von dem Schiffer William Land aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Hundertmarkscheine, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Aufschrift „my Zähler, 7 Gold- und 8 Silbermünzen, sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche trug einen mit „Elbe“ gezeichneten Rettungs-gürtel.

**Athen.**

Thessalon, 18. Febr. Der Jungeli-namen erjuchte den Gesandten Dundy, die japanische Regierung zu veranlassen, die Friedensunterhändler nach Vort Arhur oder einen andern Platz in der Nähe von Thessalon zu entsenden, um Eihung-schlag die Anstrengungen einer Reise zu erparen. Die chinesische Regierung erjuchte John Foster, mit Eihung-schlag in Thessalon zusammenzutreffen. Foster wird Shanghai wahrscheinlich verlassen, sobald die Schifffahrt erjuchtet ist.

**Bekanntmachungen.**

**Neuier Welzheim.  
Beugholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 26. Februar, Vormittags 9 1/2 Uhr im Saal in Welzheim aus den Staatswaldungen vordere Sauffling, Apenwies, Belleplatt, Müllersgehren, Lärchengarten, hintere Stöck und obere Bausche. Km.: 87 Scheiter, 15 Prügel, 96 Anbruch; Nadelholz: 9 Scheiter, 4 Prügel, 185 Anbruch.

**Neuier Schwend.  
Verlegung eines Brennholz-Verkaufs.**  
Der auf Samstag den 23. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr nach Schwend anberaumte Verkauf wird auf Samstag den 9. März verlegt. Hall, den 18. Februar 1895.  
R. Forstamt.

**Neuier Welberg.  
Beugholz- und Reisig-Verkauf.**

Am Mittwoch den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr bei Schnell's Witwe in Oberberken aus den Staatswaldungen Keller, Hochberg, Alterhan, Wilde Wies, Sandbuckel, Goldschmiedsklinge, Apenwald. Km.: eichen: 30 Klotzholz, 60 Anbruch; Buchen: 372 Scheiter, 88 Prügel, 726 Klotzholz, 85 Anbruch; Birken: 1 Scheiter, 3 Klotzholz, sowie 2970 ungebundene buchene Wellen auf Haufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr auf der Kaiserstraße bei der Goldschmiedsklinge.  
14 Stück schöne  
**Süßner**  
hat zu verkaufen.  
Wer? jagt die Redaktion.  
Ein schönes  
**Parterrezimmer**  
möblirt, hat z. vermieten d. Auftrag  
G. Weil i. d. Vorstadt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, (E. W. Maderer's Buchdruckerei) Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M. 10 S., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Freitag den 22. Februar 1895.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder  
deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1890.

**K. Amtsgericht Schorndorf.**  
**In das hiesige Genossenschaftsregister**  
ist in Bd. II. Bl. 29 bei Nr. 5 Darlehensklassenverein Oberberken,  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung eingetragen  
worden, daß in der Generalversammlung vom 1. Februar 1895 an Stelle  
des Friedrich Pfleßing, Gemeindepfleger von Oberberken der Bauer  
jung Georg Hägenläuer von Oberberken auf die Dauer von 4 Jahren  
zum Mitglied des Vorstandes gewählt worden ist.  
Den 16. Februar 1895.

Nampacher A.-A.

**Schorndorf.**  
**Fahrrad-Verkauf.**  
Aus der Nachlassmasse der † Jakob Dietterle, Hofstampfen Witwe,  
Christiane Charlotte geb. Greiner, kommt in deren Wohnung bei Herrn  
Ulrich Kleinknecht, Schreiner dahier auf der Hülserin am  
**Samstag den 23. d. Mts.,**  
von morgens 8 Uhr an

im Wege öffentl. Ausschreißung zum Verkauf:  
Gold und Silber, worunter 1 silb. Damenohr samt Kette, 3 go'd.  
Ringe, 2 gold. Brochen, 1 Granatmuster, 1 Gefangsch. mit silb. Be-  
schlag, 6 silb. Kaffee- und 1 Eßlöffel, Bücher, viele Frauenkleider und  
Leinwand, Küchengerät durch alle Rubriken, Schreinwerk worunter 2 Pfeiler-  
tisch, 1 Sofa, 2 Brettstisch, 1 Nachtschale, 2 Garderobehalter,  
1 Stuben-, 1 Küchen- und 2 Kleiderkästen, 1 Bettlade, 1 Wasch-,  
1 Küchen- und 1 hartholz. Umfchlagstisch, 4 kleinere Tische; Fuß- und  
Bandgeschirre als Fässer im Gehalt von 300, 107 und 20 Liter. Ue-  
bige gemeiner Hausrat worunter 1 Stubenuhr und 1 Wasch-Windmaschine,  
sowie ca. 1 An. Brennholz.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 19. Februar 1895.

K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

**Schorndorf.**  
**Denjenigen Personen,**  
welche im Besitz von Beschoßzetteln für die Staatswaldungen sind,  
wurde bis zum 15. April ds. Js. die Vergütung eingeräumt, außer  
am Donnerstag auch Freitags in den auf den betr. Zetteln genannten  
Staatswaldungen Beschoß zu sammeln.  
Den 20. Februar 1895.

Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

Der auf Freitag den 22. d. Mts., Morgens 8 Uhr hieher aus-  
geschriebene Verkauf von Fässern unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

**Lieder-Kranz.**  
Samstag den 23. Febr. von abends 8 Uhr an  
**Fastnachts-Unterhaltung**  
im Kronensaale.  
Das Programm enthält nur komische Nummern,  
darunter zwei Theaterstücke.  
Die verehrl. Mitglieder mit Familie werden  
hiemit freundlich eingeladen. Hiesige Nichtmitglieder  
haben keinen Zutritt; Fremde können gegen 1 Mark  
Eintrittsgeld eingeführt werden.  
Der Ausschuss.

**Empfehlung.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Hausleitungen**  
unter Zusicherung bester und solidester Ausführung bei billigt  
gestellten Preisen.  
Kostenanschläge werden unentgeltlich gemacht.  
Fr. Wurm, Flaschner.

Compans löse ich stets vor Ver-  
kauf für jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Sanftgeschäft**

**Trauer-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung,  
daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere  
liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und  
Schwägerin,  
**Veronika Hipp,**  
geb. Stitz,  
vergangene Nacht nach längerem schweren Leiden  
zu sich zu nehmen.  
Beerdigung Freitag Mittag 1 Uhr. Wir bitten, dies  
statt besonderem Ansagen entgegennehmen zu wollen.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
**Jakob Hipp**  
mit seinen 3 Kindern.

**Gefunden!**  
ein größerer Geldbetrag.  
Abholungsstermin 8 Tage.  
Schorndorf, 19 Febr. 1895.  
Stadtschultheißenamt.  
Fritz.

**Schorndorf.**  
**Geld**  
hat auszuleihen  
die Oberamtspflege. Kolb.

**Schorndorf.**  
Es sind sofort  
**500—1000 M.**  
zu 4% gegen gefällige Sicherheit  
auszuleihen f. d. Gemeindepflege.

**Kirchenbau-Verein.**  
Der Kaffee des Vereins wird die  
Fahresbeiträge pro 1895 in der  
nächsten Zeit zum Einzug bringen,  
wovon 1/2 die verehrlichen Vereins-  
mitglieder benachrichtigt.  
Vereinsvorstand  
Stadtschultheiß Fritz.

**D.-G. Fetzer.**  
**Lieder-Kranz.**  
Freitag Abend, Singstunde.  
Wir erlauben uns, Freunde  
und Bekannte zu unserer am  
nächsten **Samstag den 23.**  
**Februar** im Gasthaus zur  
„Traube“ in Heßfad statt-  
findenden  
**Fastnachtsfeier**  
freundlichst einzuladen  
**Karl Fetzl,**  
**Sophie Lederer.**

**450 Mark**  
hat gegen gefällige Sicherheit im  
Auftrag auszuleihen  
Frey, Schuhmacher.  
Ein fleißiges, williges  
**Mädchen**  
welches schon gedient hat, sucht dau-  
ernde Stelle. Näheres durch  
**Fr. Adam.**

**Feinste Canadische**  
**Dampfpfäfel**  
empfiehlt  
**J. Sammel,**  
Hauptstraße 282.

Stuttgart. empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten  
Königsfir. 15. Wertpapiere unter Zusicherung billigster Berechnung.

**Gelegenheitskauf!**  
Durch einen besonders günstigen  
Einkauf bin ich in der Lage,  
einen Kasten 100 cm. breite  
rein wollene  
**Kleiderstoffe,**  
nur neue Dessins, von Muster-  
büchern herrührend, in Coupons  
von 5 1/2 bis 7 1/2 Mtr. zu je einem  
Kleid zum Preis von  
**Mk. 1.40 anstatt Mk. 1.90**  
br. Mtr. zu verkaufen. Ebenso  
empfehle ich  
**für Konfirmanden**  
mehrere Stücke  
**schwarze Kleiderstoffe**  
glatt und gemustert weit unter  
Preis  
**Ernst Kieß, Marktpt.**

**Oberurbach.**  
**Hochzeitsfeier**  
Wir erlauben uns, alle ur-  
tere Freunde und Bekannte  
zu unserer am Samstag den  
23. Febr. im Gasthaus zum  
Hirsch hier stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Benz,**  
**Frida Sahn.**

**Schönes**  
**Schweineschmalz**  
per Pfd. 70 Pf. bei  
**A. Schwegler z. Lamm.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und Liebe während dem  
Krankenlager und Hinscheiden unserer  
lieben Gattin und Mutter  
**Friederike Eisenbaum,**  
sowie für die zahlreiche Begleitung  
zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir  
allen unsern herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen  
**Karl Eisenbaum.**

**Amtsliches.**  
Oberamt Schorndorf.  
An die Ortsvorsteher.  
Die Dienstbücher der Polizeidiener sind  
innerhalb 8 Tagen  
hieber einzuliefern.  
Schorndorf, den 20. Febr. 1895.  
K. Oberamt. Kinzelbach.  
Oberamt Schorndorf.  
An die Gemeindebehörden.  
Nachdem in den meisten Gemeinden mit  
dem 31. Dezbr. 1894 die Zeit zu Ende ging,  
für welche die Belohnung der Ortsvorsteher  
für Besorgung der Geschäfte der Ortsbehörde  
für Arbeiterversicherung festgesetzt wurde, wird  
an weitere Beschlußfassung und Vorlage hiemit  
erinnert.  
Schorndorf, den 20. Febr. 1895.  
K. Oberamt. Kinzelbach.

**Währungsfragen.**  
Den Verhandlungen des deutschen Reichs-  
tags über die deutschen und auswärtigen Geld-  
verhältnisse wollen wir heute eine kurze Betrachtung  
nachschicken, welche weniger ein unumtöliches  
Urteil als den Versuch einer Erklärung dieser  
dunkelsten aller wirtschaftlichen Fragen enthalten  
soll. Kaum dürfte sich eine andere Frage finden,  
die für die Menge so unsichtbar und doch  
zugleich so fühlbar wäre, wie eben diese. Was  
Geld ist, weiß Jeder, welche Bedeutung, welcher  
Segen und welcher Fluch in ihm wohnt, ist  
Allen gegenwärtig, aber, daß das Geld eine  
Waare wie jede andere und darum Wertschwank-  
ungen unterworfen ist, daß er der Wertmesser  
für alle Güter ist und daß darum seine Schwank-  
ungen sich in dem Fallen und Steigen der  
Preise wieder spiegeln, das ist der Menge nicht  
immer gegenwärtig. Für sie ist das Geld der  
Angegriff alles Kostbaren und in ihren Augen  
vermindert sich nicht seine Verschätzung. Ganze  
Völker haben zeitweilig an dieser Ueberhöhung  
des Goldes und Silbers gelitten; aber unser  
Zeitalter der volkswirtschaftlichen Gelehrsamkeit  
sollte bis in die letzten Schichten des Volkes  
den falschen Begriff des Geldes zerlören und  
den wahren Reichtum nur in den vorhandenen  
Gütern erblicken. Alle Fragen über unsere  
eigenen und auswärtigen Geldverhältnisse und  
die Einwirkung beider auf einander, rühren von  
den Schwankungen des Geldwertes her. Wie  
entstehen diese Schwankungen? Einfach durch  
die steigende Nachfrage nach dem einen und  
durch das vermehrte Angebot des anderen Metalls  
d. h. des Goldes und Silbers, denn andere  
Metalle kommen als Geld heute nicht mehr in  
Betracht. Die Nachfrage nach Gold ist stark  
gestiegen, seit große Reiche zur reinen Gold-  
währung übergegangen sind, oder sich dazu  
angefacht haben. Deutschland hat nach dem  
letzten Krieg seine Goldwährung eingeführt,  
Frankreich hat sein Recht der freien Silberprägung  
(wonach jeder Privatmann Silber prägen lassen  
durfte) in dieser Zeit aufgehoben, Skandinavien  
und Holland sind zur Goldwährung überge-  
gangen. Oesterreich hat den ersten Anlauf  
dazu gethan, Indien begleihten, kurz der Wert

des im Verhältnis zum Silber spärlich gewonnenen  
Goldes mußte steigen und der Preis der üb-  
rigen Waaren diesem Wertmesser gegenüber im  
Allgemeinen sinken. Die Wissenschaft hat die  
Preisbewegung länger Zeiträume unserer Ge-  
schichte sorgfältig verfolgt und z. B. festgestellt,  
daß die schlimme Lage der unteren Klassen im  
16. Jahrhundert am letzten Ende mit einer  
großen Geldentwertung zusammenhing. Dadurch  
mußte derselbe Gegenstand mit mehr Geldstücken  
bezahlt werden als vorher, und da die Einsicht  
in den Zusammenhang der Dinge fehlte, so  
gelang es den Massen erst im 17. Jahrhundert  
durch höhere Löhne den für sie ungünstigen  
Unterschied auszugleichen. Es drängt sich uns  
nur die weitere Frage auf, ob das Sinken  
der Preise wohl dem Steigen des Geldwertes  
allein zuzuschreiben. Wir glauben diese Frage  
nicht bejahen zu sollen, denn der fieberhaft  
geleitete Wettbewerb der Völker, die ganze  
schanfenlose Entfaltung der Konkurrenz scheint  
uns einen Preisdruck auszuüben, dem kein anderer  
Druck gleichkommt.

Schlüssig ist es ohne Zweifel, daß in  
unserer Arbeits- und Gewerbsverhältnisse die  
Geldverhältnisse derjenigen Länder hineinspielen,  
die mit uns in regem Güteraustausch stehen.  
Schlimm nämlich, weil dort meist entwertetes  
Gold oder Papiergeld herrscht und das deutsche  
Gold dort seine Kaufkraft stärker geltend macht,  
indem dort für dieselbe Menge Gold mehr  
Waaren zu erhalten sind, als in Deutschland.  
Um einer solchen durch die Geldunterschiede  
geschaffenen Uebermacht zu wehren und auch  
die Preise im eigenen Vaterland zu heben,  
darum drängen die Anhänger der Doppelnähr-  
ung auf eine Beratung der beteiligten Staaten.  
Man hofft, das Silber, das heute meist nur  
eine untergeordnete Rolle als Scheidemünze  
spielt (unsere Markstücke stellen eigentlich Gold-  
stücke vor, nämlich den zehnten Teil eines  
Zehnmarkstücks; man prägt sie in Silber, weil  
sie in Gold zu klein ausfallen würden), wieder  
zum Währungsmetall zu erheben, dadurch die  
Geldknappheit zu beseitigen und den Geldwert  
zu verringern, hiedurch aber wieder die Preise  
zu steigern. Ohne England, welches die ganze  
Welt zu Schuldnern hat und bei der geringsten  
weiteren Silberentwertung das meiste Gold an  
sich ziehen würde, ist ein Weltmünzbund gar  
nicht gut denkbar. Wirklich überzeugende Be-  
weise, daß England seine Meinung in dieser  
Frage geändert hätte, liegen aber nicht vor.  
Und wohin unbedachte Versuche auf einem  
solchen Gebiet führen können, sehen wir an dem  
Beispiel der Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika, wo heute durch die Silberentwertung  
das Gold aus dem Lande verdrängt wird.  
Können sich die Kulturstaaten aber einigen  
und gelingt ihnen die Erhöhung des Silber-  
preises, so kann dieses für die Landwirtschaft  
nicht gute Vorteile bringen. Aber man darf sich  
nicht zu weitgehende Hoffnungen von diesen  
Vorteilen machen; denn heute würde einem  
Steigen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse  
sehr bald ein Steigen aller Waarenpreise folgen,  
und die Arbeiter würden augenblicklich höhere  
Löhne fordern. So wie im 16. Jahrhundert,  
auf dem alten Stand der Einkünfte den ge-

stiegenen Preisen gegenüber huzuhalten — wie  
es damals tatsächlich geschehen ist — dürfte  
heute nicht mehr gelingen. — Vorläufig steht  
nach den Erklärungen des Reichskanzlers eine  
Staatenberatung in Aussicht. Viel wird dabei  
nicht herauskommen, denn alle bisherigen Münz-  
konferenzen sind ausgegangen wie das Hornberger  
Schiefen. Zu einem umfassenden Münzbunde  
gehören gute Währungsverhältnisse. Gute  
Währungs-, d. h. Geldverhältnisse sind aber  
nur in einem geordneten hochentwickelten Staate  
möglich. In Deutschland ist dies erst um die  
Mitte dieses Jahrhunderts möglich gewesen;  
denn noch im vorigen Jahrhundert war hier  
der holländische Dufaten bei allen größeren  
Zahlungen die anerkannte Münze. Die Münz-  
verhältnisse stehen also mit den Vermögens-  
und politischen Verhältnissen eines Landes im Ein-  
klang. Und wer wäre im Stande, diese mit  
einem Male zu verbessern? Schon hieraus  
kann der Leser die ganze unermessliche Schwierig-  
keit der Angelegenheit erkennen. Wie wären  
unbedingt dafür, die Hebung der Preise auf  
einem andern Wege zu versuchen.

Stuttgart, 21. Februar.  
**Die Eröffnung des Landtags**  
 fand gestern in feierlicher Weise statt. Um 10 Uhr  
begann der Gottesdienst in der Schloßkirche. Prä-  
lat v. Burt hielt die Predigt über: Sprüche Sal.  
16, 2: „Einem jeglichen dünken seine Wege rein,  
aber allein der Herr wägt die Geister.“ Nach dem  
Gottesdienst begaben sich die Mitglieder des Staats-  
ministeriums und des geheimen Rats, sowie der  
Ständekammer in den Sitzungssaal. Um 11 Uhr  
erschien Sr. Majestät. Ein dreimaliges Hoch be-  
grüßte den König und nachdem die neuergewählten  
Mitglieder der Kammer den Ständes-Eid geleistet  
hatten, hielt der König die Eröffnungssprache vom  
Throne aus, wobei er unter anderem folgende  
Vorlagen der Kammer in Aussicht stellte:  
**Liebe Getreue!**  
Ich habe Sie heute zur Aufnahme Ihrer Thä-  
tigkeit um Mith versammelt und heiße Sie freund-  
lich willkommen.  
Unter den Vorlagen, welche Ihrer Beschluß-  
fassung werden unterbreitet werden, tritt die Fest-  
stellung des Staatshaushalts für die beiden nächsten  
Jahre in den Vordergrund.  
Zu eingetragenen Reformarbeiten auf dem Ge-  
biete unseres Finanzwesens wird Ihre Mitwirkung  
in Anspruch genommen werden.  
Insbesondere wird Ihnen ein Gesetzentwurf  
zugesandt, der zum Ziele hat die Einführung einer  
allgemeinen progressiven Einkommenssteuer mit Frei-  
lassung der kleineren Einkommen und mit Festsetzung  
des Schuldzinsfußes bei den größeren. Die  
bisherige Steuer vom Dienst- und Berufseinkommen  
soll in der allgemeinen Einkommenssteuer aufgehen,  
der Gewerbebetrieb im Umherziehen aber  
einer besonderen Besteuerung unterliegen.  
Mit der geplanten Reform wird, wie ich hoffe,  
eine gleichmäßigere, gerechtere Veranlagung der  
direkten Steuern und die erwünschte Entlastung  
der niedrigeren Einkommen, sowie der kleineren  
landwirtschaftlichen und gewerblichen Be-  
triebe erreicht werden.  
An die Regelung der direkten Staatssteuern  
wird sich die umfassende Neuordnung des Steuer-  
wesens bei den Gemeinden und Amtskörperschaften  
unmittelbar anschließen können.